



## Medienkonferenz vom 11. Mai 2011

---

### Die Zukunft der Energieversorgung aus Sicht der für die Versorgung verantwortlichen Energiewirtschaft

#### *Schlussworte Dr. Rudolf Steiner, Präsident des Energieforums Schweiz* **Es gilt das gesprochene Wort**

Ich danke den drei Referenten. Sie werden gleich Gelegenheit haben, Fragen zu stellen und – falls gewünscht – anschliessend Interviews zu führen; wir bleiben zu Ihrer Verfügung in diesem Saal.

Zuvor möchte ich Sie auf unsere Medienmitteilung aufmerksam machen, die im Namen der drei Energieträger Strom, Erdgas und Erdöl die folgenden zehn Hauptpunkte anspricht:

1. Die Rahmenbedingungen für die Energieversorgung setzen Gesellschaft und Politik, nicht die Energiewirtschaft. Aufgabe der Energiewirtschaft ist die Gewährleistung von Versorgungssicherheit. Sie muss jederzeit in der Lage sein, die von Wirtschaft und Bevölkerung nachgefragte Energie zu erschwinglichen Preisen und in guter Qualität liefern zu können.
2. Die Schweiz muss verlässliche, langfristige Rahmenbedingungen schaffen, damit zwischen den drei Übeln des nuklearen Restrisikos, des Klimawandels und eines volkswirtschaftlichen Nachteils im globalen Wettbewerb Versorgungssicherheit ermöglicht werden kann.
3. Der Wandel des Energiesystems zu einem Energiesystem mit mehr erneuerbaren Energien und mehr Energieeffizienz ist eingeläutet und wird von der Energiewirtschaft unterstützt. Die Transition wird aber mehrere Jahrzehnte dauern.
4. Strom wird im Inland und in den Nachbarländern knapper und teurer werden. In Kombination mit mehr Energieeffizienz und erneuerbaren Energien machen volkswirtschaftlich einzig Stromerzeugungsanlagen im Inland Sinn.
5. Die Sistierung der Rahmenbewilligungsgesuche bedingt eine mehrjährige Verzögerung und erfordert Ersatzlösungen zur Vermeidung einer Unterdeckung der Stromnachfrage. Wahrscheinlich ist – neben dem Weiterbetrieb der bestehenden Kernkraftwerke – der Zubau einiger Gaskraftwerke unumgänglich. Der zusätzliche CO<sub>2</sub>-Ausstoss soll im Ausland kompensiert werden können.

6. Die Schweizer Erdgaswirtschaft ist in der Lage, bei Bedarf einen zusätzlichen Teil der Stromproduktion mit der erforderlichen Energie sicherzustellen. Längerfristig liegt die Priorität aber nicht bei den Gaskombi-Kraftwerken, sondern bei der Wärmekraftkopplung.
7. Ein Umbau des Systems der Stromversorgung muss sich unser Land auch volkswirtschaftlich leisten können. Dies bedeutet keine vorzeitige Ausserbetriebnahme der bestehenden Kernkraftwerke und die Berücksichtigung der Kosten zum Aufbau von intelligenten Netzen (Smart Grids), sowie die Berücksichtigung des Nutzens der Stromdrehscheibe Schweiz.
8. Die Stromdrehscheibe erhält mit der Möglichkeit der Pumpspeicherung eine neue Bedeutung als «Ökobatterie» Europas. Voraussetzung dafür sind genügend inländische Stromproduktionsanlagen und erweiterte Netzkapazitäten.
9. Die vollständige Liberalisierung des Strommarktes in der Schweiz ist wahrscheinlich eine Voraussetzung für eine tragfähige Einbettung ins europäische Energieumfeld.
10. Eine zumindest vorübergehende Abkehr von der weitestgehend CO<sub>2</sub>-freien Schweizer Stromproduktion verlangt ein CO<sub>2</sub>-Gesetz, das die Anrechenbarkeit von freiwilligen Massnahmen und den internationalen Emissionshandel weiterhin zulässt. Dagegen sind eine besondere Industriepolitik oder eine Kontingentierung mit jährlichen Absenkraten abzulehnen.

ES gilt das gesprochene Wort